

## Zürcher Unterland

### Der Kreisel in Nürensdorf kommt nun doch

Im November haben die Nürensdorfer einen Kreisel im Dorfzentrum abgelehnt. Der Kanton realisiert ihn nun trotzdem.

**Von Alexander Lanner**

Nürensdorf - Dass die Bären-Kreuzung mit der bestehenden Lichtsignalanlage durch einen Kreisel ersetzt wird, haben die Nürensdorfer an der letzten Gemeindeversammlung sehr knapp abgelehnt. Der Kanton hätte 2,8 Millionen Franken investiert, die Gemeinde 1,9 Millionen Franken. Darum mussten Kanton und Gemeinderat erneut zusammensitzen und eine Lösung suchen. Diese ist - ein Kreisel.

Gemäss Gesetz muss der Kanton die Staatsstrassen erstellen und ausbauen. Die Gemeinde darf bei der Frage Kreisel oder Lichtsignalanlage auf einer Kantonsstrasse zwar sagen, was sie möchte - entscheiden kann sie aber nicht. «Die Kommunikation im Vorfeld der Gemeindeversammlung war in diesem Punkt nicht optimal», gibt Gemeindepräsident Franz Brunner (FDP) zu. Das abgeschmetterte Geschäft beinhaltete nicht nur den Kreiselbau, sondern die gesamte Gestaltung des Dorfbildes. Ob das Nein sich explizit auf den Kreisel oder andere Teile der Ortskerngestaltung bezogen hatte, sei nicht restlos zu klären.

Bei der Evaluation habe sich gezeigt, dass die Kapazität mit einem Kreisel deutlich höher sei als bei einer Kreuzung. Der Kanton investiert für den Bau wiederum 2,8 Millionen Franken.

Verantwortliche des Kantons sagen klar, dass kein Weg am Bau des Kreisels vorbeiführt. Anselm Schwyn vom Amt für Verkehr erklärt, dass der Kanton langfristig plane. «Eine Kreuzung mit Lichtsignalanlage genügt an dieser Stelle auf Dauer nicht.» Dass man mit dem Bau des Kreisels gegen den Willen der Nürensdorfer handelt, lässt Schwyn nicht gelten. Das Projekt betreffe auch nicht ausschliesslich die Gemeinde Nürensdorf, denn eine Kantonsstrasse nehme immer auch eine überregionale Funktion wahr. «Zudem haben wir nochmals alles abgeklärt und eine neue Studie in Auftrag gegeben. Diese zeigt deutlich, dass die Vorteile eines Kreisels überwiegen», sagt Schwyn.

Ein öffentliche Orientierungsversammlung über das Projekt ist für den 30. Mai geplant.

## Zwei Weiler leiden unter Mehrverkehr

Im Zentrum von Bassersdorf kommt es trotz einer grossen Baustelle nicht zu einem Verkehrskollaps. Der Verkehr weicht nach Gerlisberg und Bänikon aus.

**Von Christian Wüthrich**

Bassersdorf - Seit im Bassersdorfer Zentrum der Kreisel und die Bachdurchlässe erneuert werden, geht die Ruhe und Beschaulichkeit in den Weilern oberhalb von Kloten zunehmend verloren. Der Verkehr in Gerlisberg und in Bänikon nimmt zu. Andrea Mensink aus Bänikon empfindet die Zunahme gar als massiv. Die Mutter zweier Kinder, die sich auch für den Erhalt der Schule von Gerlisberg einsetzt, ärgert sich über den Mehrverkehr. Manche Automobilisten seien zudem deutlich zu schnell unterwegs. In den Weilern gebe es keine Trottoirs, und die Kinder würden die Strassen auch zum Spielen nutzen. «Wir müssen sie deshalb mehr sensibilisieren», sagt sie.

Auch Nachbar Ulrich Schlatter hat festgestellt, dass der Verkehr direkt vor seiner Haustür über den Klotener Hügel zugenommen hat. Der Klotener SVP-Gemeinderat hatte schon vor Baubeginn in Bassersdorf den Stadtrat auf die Probleme hingewiesen. «Die Antwort ist unbefriedigend ausgefallen», sagt er. Jetzt könne man nicht mehr viel tun, die Anwohner müssten den Mehrverkehr wohl oder übel über sich ergehen lassen.

#### 57 Prozent höhere Spitze

«Seit in Bassersdorf gebaut wird, messen wir in Gerlisberg deutlich höhere Verkehrsspitzen», sagt Marc Osterwalder, zuständiger Bereichsleiter auf der Klotener Stadtverwaltung. Die Daten kommen von einem Gerät, das die Stadtpolizei an einer Strassenlaterne angebracht hat. Dieses zeigt den vorbeifahrenden Automobilisten die aktuelle Geschwindigkeit an und registriert auch die Anzahl Durchfahrten im Tagesverlauf. Gemäss Osterwalder lag der durchschnittliche Maximalwert vor der Bauphase bei 70 Autos pro Stunde. Jetzt liegt er 57 Prozent höher, bei 110 Fahrzeugen pro Stunde. «Das ist immer noch wenig, verglichen mit anderen Strassen in Kloten», sagt der Bereichsleiter.

Osterwalder kann zudem den Eindruck widerlegen, in Gerlisberg werde zu schnell gefahren. Das Messgerät zeige an, dass eher langsamer gefahren werde als zuvor. Der Mehrverkehr sei letztlich ein Übel, zu dem alle beitragen würden. Die Situation sei mit dem Kanton besprochen worden, allerdings könne Kloten nur wenig tun, sagt er. Schliesslich seien die Strassen für alle da.



Bassersdorfs Zentrum ist momentan eine grosse Baustelle. Foto: Madeleine Schoder

In Bassersdorf selber regelt momentan eine Lichtsignalanlage die Durchfahrt. Trotz Bautätigkeit am Kreisel hat sich die Verkehrslage paradoxerweise verbessert. Darüber freut sich SVP-Gemeinderat Christian Pfaller: «Wir arbeiten hier quasi am offenen Herzen.» Bislang sei die Bauerei aber auch ohne grössere Komplikationen abgelaufen.

Die kantonale Baudirektion kann Pfallers Beobachtung, dass sich der Ver-

kehr in Bassersdorf eher beruhigt hat, bestätigen, sagt Sprecher Thomas Maag. Das habe verschiedene Gründe. Wer aus Kloten kommt, darf in Bassersdorf momentan nicht links abbiegen. Einige Fussgängerstreifen sind aufgehoben worden. Zudem umfahren viele das Dorf wegen der Bauerei in Zentrum wohl grossräumig. Und schliesslich sind laut Maag moderne Lichtsignalanlagen leistungsfähiger als ein Kreisel.

#### Tempo 30 flächendeckend Abstimmung in Bassersdorf

Am 26. Juni stimmen die Bassersdorfer über einen Rahmenkredit von 312 000 Franken für die Einführung von flächendeckenden Tempo-30-Zonen ab. Aufgrund einer Petition aus der Bevölkerung, die Anfang 2011 von über 1000 Personen unterschrieben wurde und in einem Quartier im Nordosten der Gemeinde eine Tempo-30-Zone verlangte, hat der Gemeinderat die Sachlage neu beurteilt.

Ein vom Gemeinderat in Auftrag gegebenes Gutachten bewertet die Einführung als vorteilhaft. Tempo-30-Zonen dienen der Verbesserung der Verkehrs- und Schulwegsicherheit und der Verringerung der Luftschadstoff- und Lärmbelastung in den Wohnquartieren bei vertretbaren Kosten. Auf den Hauptverkehrsachsen soll Tempo 50 bleiben, an den Eingangstoren zu den Wohnquartieren sollen entsprechende Signalisierungen auf die reduzierte Geschwindigkeit hinweisen. Martin Süss, stellvertretender Verwaltungsdirektor, sagt, dass mehrere Tempo-30-Zonen entstehen sollen, die je nach Dringlichkeit umgesetzt werden.

Die Tempo-30-Idee ist in Bassersdorf nicht neu. 2005 hatte der Gemeinderat den Grundsatzentscheid gefällt, dass keine solchen Zonen eingeführt werden. Die Kosten dafür seien zu hoch. Zudem wirkten die Blaue-Zone-Parkplätze als ausreichend verkehrsberuhigend. (all)

Trotzdem braucht Geduld, wer durch Bassersdorfs Zentrum fahren will. Das liegt laut Gemeinderat Pfaller daran, dass mehr als die Hälfte des Verkehrs hausgemacht ist. Auswärtiger Schleichverkehr in den Quartieren sei derzeit kein Problem.

Pfaller ist froh, dass die Arbeiten so gut laufen und die Planung aufgegangen ist. «Ich könnte es mir nicht besser vorstellen», sagt er. Nun hofft er, dass auch in der nächsten Bauphase mit einer Vollsperrung beim Kreisel von und nach Nürensdorf alles glatt verläuft.

#### Bänikon befürchtet Schlimmes

In den Klotener Weilern fürchtet man sich bereits vor dieser Phase, die eine weitere Verkehrswelle in die Ortschaften spülen könnte. Der Bäniker SVP-Gemeinderat Ulrich Schlatter warnt bereits heute: «Während der Vollsperrung wird es bei uns chlöpfe».

## Zwei Männer reden über Lüge und Liebe

Ein zweieinhalbstündiger Dialog zweier Männer legt Facetten menschlicher Abgründe offen. Die Kammerspiele Seeb führen das Stück «Enigma» auf.

**Von Céline Trachsel**

Bachenbülach - Vorweg: Kein Programmheft und keine Vorschau könnten auch nur annähernd treffend beschreiben, welche emotionale Achterbahnfahrt den Zuschauer des Theaterstücks «Enigma» der Kammerspiele Seeb in Bachenbülach erwartet, ohne zu viel von der Geschichte zu verraten. Denn diese nimmt nicht nur eine, sondern gleich mehrere überraschende Wendungen. Und nur schon die erste auszulaudern, wäre gegenüber den Besuchern der Premiere von heute Abend gemein.

Neutral und weiss zeigt sich die Bühne in diesem Stück, doch umso abwechslungsreicher sind die Beziehungen, in denen sich die beiden Schauspieler Klaus Engeroff und Tim Niebuhr gegenüberstehen: Einmal ist der eine dem anderen überlegen, und in der nächsten Minute ist er ihm wieder ausgeliefert. Ein Dialog zwischen zwei Männern vermag die Zuschauer fast zweieinhalb Stunden lang zu packen.

#### Ausschweifende Sexorgien

Die Geschichte handelt vom Schriftsteller Abel Znorko (Engeroff), der den Journalisten Erik Larsen (Niebuhr) auf seiner Insel empfängt, wo er seit Jahren



Klaus Engeroff (l.) und Tim Niebuhr in einem Stück mit vielen Wendungen. Foto: PD

zurückgezogen lebt. Der Reporter will ihn zu seinem neuen Buch interviewen, einem Briefwechsel zwischen zwei Liebenden. Bald dreht sich das Gespräch

um ausschweifende Sexorgien, gelangweilte Ehemänner und den Schwindel der Liebe. «Die Lüge erzählt dir, wie die Dinge sein sollten, die Wahrheit be-

gnügt sich damit, was ist», meint der Schriftsteller. Zwischen den beiden Männern, so unterschiedlich sie sind, fliegen von Anfang an die Fetzen. Mehrere Schüsse fallen während des Stücks, ein Whiskyglas zerschellt am Boden und das umstrittene Buch wirbelt durch die Luft.

#### Literarische Sprache

Die Gespräche gehen in die Tiefe und fördern dabei Weisheiten zutage, die als Zitate Weltruhm erlangen könnten, wären sie von Politikern oder Dichtern. Weil er das Stück von Eric-Emmanuel Schmitt als literarisch hochstehendes Werk sieht, ist Produktionsleiter Urs Blaser enttäuscht, dass von den über 2000 Plätzen für die Aufführungen in Bachenbülach bisher nur 500 verkauft sind. «Diese schöne Sprache und die Einblicke in die menschliche Seele - das Stück ist eines der packendsten, das ich je gelesen habe», sagt er. Jeder könne sich auf seine Weise identifizieren mit diesem «Juwel eines Sprechtheaters».

Und Regisseur Niklas Heinecke ergänzt: «Das ist eine besondere Liebesgeschichte ohne Kitsch - und der Schriftsteller spricht beim Thema Sex Dinge aus, die sich manch einer der Zuschauer wohl nicht zu trauen sagen würde, aber sicherlich schon gedacht hat.»

*Aufführungen: Heute Abend ist Premiere (ausverkauft). Am Samstag sind noch Plätze frei. Die letzte Vorstellung ist am Sonntag, 10. Juni. Alle Daten auf [www.kammerspiele.ch](http://www.kammerspiele.ch). Tickets sind ebenfalls dort erhältlich oder unter 044 860 71 47.*

## Bachmuscheln leben wahrscheinlich noch

Regensdorf - Die sehr seltenen Bachmuscheln haben die Ölverschmutzung im Furtbach vom 31. März wohl überlebt. Ein Wirt hatte dabei Putzmittel illegal entsorgt. «Wir gehen davon aus, dass die Gewässerverschmutzung die Population der Bachmuscheln nicht beeinträchtigt hat», sagt Wolfgang Bollack, Sprecher des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel).

Das Awel glaubt, dass die Muscheln, die im Sand und Schlamm leben, vom schwimmenden Öl nicht gross tangiert wurden. Unterhalb von Watt werde das Amt die Population nicht überprüfen, weil die Gefahr zu gross wäre, den Lebensraum der Bachmuscheln zu beeinträchtigen.

Die Bachmuscheln im Furtbach bei Watt gehören zu den letzten Exemplaren im Kanton Zürich. Nachdem ausgerechnet dieser Wasserlauf erheblich verschmutzt worden war, musste man um die vom Aussterben bedrohten Muscheln bangen. Ein Chinese, der im Zentrum von Watt sein Restaurant aufgeräumt und geputzt hatte, goss einige Liter eines Ölgemisches in einen Schacht, der direkt in den Furtbach mündet.

Gemäss Fachleuten des Kantons lebt der Hauptbestand der Bachmuscheln im Furtbach oberhalb des Watter Dorfkerns. Unterhalb leben nur vereinzelte Exemplare, die bei der zuletzt erfolgten Sanierung der Hauptstrasse durch Watt extra in den oberen Abschnitt - näher beim Katzensee - umgesiedelt worden seien, sagt Bollack. Die ungewöhnliche Umzugsaktion geschah aus Sicherheitsgründen. (cwü)